



50 Klassen waren am Bach

«Fischer machen Schule» des SFV bei Schulen und Vereinen beliebt

Mit «Fischer machen Schule» gelingt es dem Schweizerischen Fischerei-Verband, die Kinder der Mittelstufe für den Lebensraum im und am Wasser zu begeistern. Wir haben uns mit Projektleiter Thomas Schläppi unterhalten.

Schweizerische Fischerei-Zeitung:
Wie stark wird «Fischer machen Schule» gebucht?

Thomas Schläppi: Die ersten Anlässe fanden im Herbst 2015 statt. Seither sind ungefähr 50 Klassen mit uns an einem Bach gewesen. Pro Jahr sind jeweils 10 bis 15 Anlässe geplant. Die Nachfrage nach mehr Buchungen wäre sogar da, aber der zeitliche Aufwand für Vor- und Nachbereitung und Durchführung limitiert die freien Einsätze.

Sind Sie damit zufrieden?

Definitiv. «Fischer machen Schule» hat sich aus einem Pilotprojekt zu einem festen Bestandteil des Angebots des SFV entwickelt. Es ist endgültig aus den Kinderschuhen raus, auch wenn wir das Projekt laufend anpassen und verbessern.

Warum kommt «Fischer machen Schule» bei den Kindern gut an?

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass viele Kinder, gerade aus städtischen Gegenden selten in der Natur, geschweige denn an oder in einem Bach sind. Die Artenvielfalt unter Wasser ist für die Kinder wie eine neue Welt. Das erklärt ganz wesentlich die Begeisterung, die wir mit den Schulklassen am Bach erleben.

Wie ist das Programm aufgebaut?

Wir gehen mit den Kindern nicht fischen und führen keinen Jungfischerkurs durch, vielmehr wollen wir für das Thema «Lebensraum Gewässer» sensibilisieren, die ökologischen Zu-



«Die Artenvielfalt unter Wasser ist für die Kinder wie eine neue Welt.»

sammenhänge und die Wichtigkeit der Artenvielfalt aufzeigen. Das Programm hat drei Schwerpunkte: Die einheimischen Fische, Fische in Bedrängnis und Gesundheit unserer Fliessgewässer mit einem Forschungsteil.

An wen richtet sich das Angebot?

Unser Programm ist für die Mittelstufe entwickelt worden. Wir führen also die Exkursionen mit Klassen der 4. bis 8. Stufe durch. Melden können sich alle interessierten Lehrpersonen, das genaue Vorgehen, Zeit und Ort wird dann zusammen erarbeitet.

Können sich die Fischereivereine und Kantonalverbände einbringen?

Ja, Vereine und Verbände haben die Möglichkeit selbst etwas über ihre Aktivitäten, Gewässer oder auch Jungfischerkurse zu erzählen und Infos zu verteilen, dies ist sogar sehr erwünscht. So wurde schon manch interessiertem Jungfischer ein Kursplatz organisiert.

Ich erhoffe mir natürlich, dass dies später engagierte, aufgeweckte Vereinsmitglieder sein werden, die sich ein Leben lang für die Fische, deren Lebensräume und Fischerei einsetzen. Die Vereine und Verbände können auch auf die Schule zugehen mit der Anregung, an einem solchen Programm mitzumachen.

Kann man «Fischer machen Schule» für 2021 noch buchen?

Die Anlässe werden jeweils in der warmen Jahreszeit geplant. Für den Frühling und Sommer 2021 haben wir, soweit es die Situation bis dann zulässt, noch einige offene Plätze zu vergeben.

Interview Kurt Bischof

Infos:

Schweizerischer Fischerei-Verband,
Thomas Schläppi, Bern,
thomas.schlaepi@sfv-fsp.ch,
Telefon 031 330 28 02

Gewässerthemen in der Politik

Der SFV engagiert sich bei wichtigen Vorstössen

Der Lebensraum Gewässer ist und bleibt im Fokus verschiedener wirtschaftlicher und politischer Interessen. Das zeigt die aktuelle Liste der hängigen und neu eingereichten Vorstösse im Parlament. Das erfordert ein verstärktes Engagement des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV im Interesse der Fische und der Fischer.

Wichtige Geschäfte, die wie ein Damoklesschwert über der Gewässerpolitik hängen, sind:

- Volksinitiative für sauberes Trinkwasser (Trinkwasser-Initiative), lanciert von Franziska Herren.
- Volksinitiative für eine Schweiz ohne Pestizide (Pestizid-Initiative), lanciert durch die Westschweizer Gruppe future3.
- Landwirtschaftspolitik AP 22+ des Bundesrats mit der Ausrichtung der künftigen Agrarpolitik.

Indirekter Gegenvorschlag?

Der Zeitplan bei der Behandlung dieser drei grossen Brocken ist im Moment völlig offen. Sicher ist einzig, dass die Bauernlobby mit allen Mitteln versucht, die Behandlung der AP 22+ hinauszuzögern, damit zuerst über die Trinkwasser- und Pestizid-Initiative entschieden wird. Ob diese Taktik klug ist und ob sie aufgeht? Die Volksabstimmung über die Trinkwasser-Initiative könnte gemäss unverbindlicher Planung im Juni 2021 stattfinden; dieser Termin ist aber nicht mehr als eine unverbindliche Planungsgrösse. Das hängt mit einem indirekten



Die Initianten der Trinkwasserinitiative bereiten sich lustvoll auf die Volksabstimmung vor – aktuell mit sympathischen Plakataktionen in verschiedenen Städten.

Foto: zvg

Gegenvorschlag der vorberatenden Kommission für Wirtschaft und Abgaben WAK des Ständerats zusammen. Dieser will einen verbindlichen Absenkungspfad für gefährliche Pestizide im Gesetz verankern. Im Moment läuft dazu ein intensives Seilziehen zur Verbindlichkeit und Verwässerung dieses Absenkungspfads. Ausgang offen. Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV ist hier stark engagiert – als Verband und als Partner der Pestizidallianz.

Weitere Vorstösse

Die Verunreinigung des Wassers mit Pestiziden beschäftigt nicht nur die Bevölkerung, sondern auch das Parlament. Davon zeugen zahlreiche eingereichte Vorstösse. Gut unterwegs ist die Motion von SFV-Präsident Roberto Zanetti (SP, Solothurn). Er will die Kantone verpflichten, die Zuströmerbereiche der Grundwasserfassungen zu bestimmen und dort Pflanzenschutzmittel

gezielt zum Schutz des Trinkwassers fernzuhalten. Die vorberatende Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie UREK des Ständerats hat zugestimmt, nun steht die Behandlung in der Schwesterkommission des Nationalrats an. Chancenlos war das Postulat von Adèle Thorens Goumaz (Grüne, VD) für zügigere Sanierungen der Verunreinigungen durch Chlorothalonil. Wie umkämpft die Gewässer sind, zeigt die Liste der hängigen Vorstösse:

- Motion Hansjörg Knecht (SVP, AG): Bäche nicht in jedem Fall offenlegen.
- Postulat Isabelle Chevalley (GLP, VD): Kürzere Verfahren für erneuerbare Energieanlagen.
- Standesinitiative Wallis: Lockerung beim Gewässerschutz (nach dem Nein des Ständerats noch Behandlung im Nationalrat anstehend).
- Interpellation Martina Munz (SP, SH): zu wenig Personal für Gewässerrenaturierungen.
- Philipp Bregy (CVP, VS): Einschränkung Verbandsbeschwerderecht.
- Parlamentarische Initiative: Ökologische Aufwertung bei der Erneuerung von Wasserkraftkonzessionen.

Neu reichte Kurt Fluri (FDP, SO) in der Herbstsession eine Motion zur Verknüpfung des Solarstrompotenzials mit den Restwassermengen ein.

Kurt Bischof

Kormoran: **Beschwerde**

Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen hat die Beschwerde von Birdlife gegen die Abschüsse von Kormoranen im Wasser- und Zugvogelreservat Stein am Rhein – wie bereits vorher der Kanton Thurgau – gutgeheissen. Dieser Entscheidung ist für den SFV nicht akzeptabel. Die Äsche bleibt weiter von der Ausrottung bedroht. Die Geschäftsleitung des Schweizerischen Fischerei-Verbands hat beschlossen, diesen Entscheid anzufechten, notfalls bis vor das Bundesgericht im Sinne eines Leitentscheides.

Bi

Einsatz für Berufsfischer

SFV ist Mitbegründerin der «Plattform Seenfischerei»

Kantone, Berufsfischer und der Schweizerische Fischerei-Verband SFV haben gemeinsam die Plattform Seenfischerei gegründet. Sie solle Wissen und Praxis, ökologische Defizite und ökonomische Herausforderungen verbinden und daraus Lösungen entwickeln.

Anfang 2019 veröffentlichte der Bundesrat den Bericht «Standortbestimmung zur Fischerei in Schweizer Seen und Fliessgewässern». In der Folge trafen sich im November 2019 Vertreterinnen und Vertreter aus Kantonen, Berufsfischerei, Angelfischerei und Wissenschaft zur Tagung «Was ist mit unseren Seen los? – Zukunft der Berufsfischerei auf Schweizer Seen» (Schweizerische Fischerei-Zeitung Dezember 2019) getroffen. Sie erörterten die vielfältigen Herausforderungen rund um die Seenökologie und die Fischerei. Als eine der vorrangigsten Massnahmen forderten die Teilnehmenden der Tagung die Gründung einer nationalen Plattform für den Dialog, den Wissenstransfer und die Bearbeitung konkreter Themen. Es braucht eine nationale Plattform mit allen Beteiligten.

«Plattform Seenfischerei»

Mitte 2020 haben die Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz JFK der Kantone, der Schweizerische Berufsfischerverband SBFV, die Association Suisse Romande des Pêcheurs professionnels ASRPP und der Schweizerische Fischerei-Verband SFV die «Plattform Seenfischerei» gegründet. Diese wird unterstützt durch das Bundesamt für Umwelt BAFU. Die Geschäftsführung der Plattform hat das Schweizerische Kompetenzzentrum Fischerei SKF übernommen. Das Mandat dauert in einer ersten Phase bis Mitte 2023.

SFV im Lenkungsausschuss

Ein Lenkungsausschuss bestehend aus sechs Mitgliedern steuert die Plattform, legt die Themen fest und setzt zu deren

Die Berufsfischer brauchen Visionen. Die neue Plattform Seenfischerei wird sie unterstützen.



Foto: Gernot Grabher

Bearbeitung Arbeitsgruppen ein. Anlässlich der konstituierenden Sitzung vom 10. September 2020 wählte der Lenkungsausschuss Frédéric Hofmann, Chef der Sektion Jagd und Fischerei im Kanton Waadt, zum Präsidenten. Vizepräsident der Plattform ist Reto Leuch, Präsident des SBFV. Die weiteren Mitglieder des Lenkungsausschusses sind: Ilan Page, Präsident ASRPP; Mirjam Ballmer, Geschäftsführerin JFK; Philipp Sicher, Geschäftsführer SFV; Andreas Knutti, BAFU.

Ziel: Vision für Seenfischerei

In einer ersten Phase wird die Plattform unter anderem einen Überblick herstellen zu laufender Forschung und zu Projekten an den Schweizer Seen bezüglich der Zusammenhänge zwischen Fangertag, Phosphat, invasiven gebietsfremden Arten, Nitrat und Temperaturentwicklung. Auf der Agenda steht weiter die Verbesserung der ökonomischen Situation der Berufsfischerei und die Entwicklung einer Vision für die Seenfischerei. Schliesslich will die Plattform auch einen wichtigen Beitrag zur Lösung des Kormoran-Problems leisten.

red

SFV-Termine

5.2.2021 – 7.2.2021
PASSIUN
Messe für Jäger,
Fischer & Schützen
Chur

10.4.2021
Präsidentenkonferenz
SFV
Lokalität noch offen

12. – 13.6.2021
Delegiertenversammlung
141. Delegiertenversammlung
des SFV – 2-tägiger Anlass
Muralto/Locarno

Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach 141, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10

 www.sfv-fsp.ch